

zeitgerecht - zeitbedingt  
Zum 100. Geburtstag von P. Johannes Schasching SJ



## > Menschengerechtes Wirtschaften?

13.03.2017 | Österreichische Akademie der Wissenschaften,  
Alte Bourse, 14.00-16.00 Uhr

### Orientierungspunkte zur Subsistenzethik

- **Subsistenzethik:** Ausgangspunkt und Orientierung ist der universell-individuelle Anspruch auf Selbsterhaltung (→ Subsistenzrecht als Moralprinzip). Wirtschaft und Wirtschaften haben so **primär** der Selbsterhaltung zu dienen. Insgesamt wird nach der **Zumutbarkeit** von Lebensverhältnissen gefragt: Wann ist die Selbsterhaltung **unzumutbar** eingeschränkt?
- **Subsistenzrecht als Moralprinzip:** umfasst im Kern drei Ansprüche, entlang denen die Zumutbarkeit von (wirtschaftlichen) Handlungsabsichten geprüft werden kann.
  1. Der Anspruch auf Erhaltung der **Lebensfähigkeit** (Viabilität), in einer Gesellschaft, d. h. Teilhabe und Teilnahme: Mensch als Mitmensch, Zugang zu Informationen, Beziehungspflege (→ Vermeidung des sozialen Todes/Isolation)
  2. Der Anspruch auf **Selbsterhaltung** (Subsistenz), d. h. das eigene Leben selbst in die Hand nehmen – es gestalten – zu können: Selbsthilfe und Selbstentfaltung, **ohne** dabei von der geistigen, körperlichen und sozialen Substanz zehren zu müssen.
  3. Der Anspruch auf den **ethischen Legitimationsvorbehalt** von Handlungsabsichten, Theorien, politischen Instrumenten usw., der zum **Perspektivwechsel** und zum **Dialog/Diskurs** auffordert.

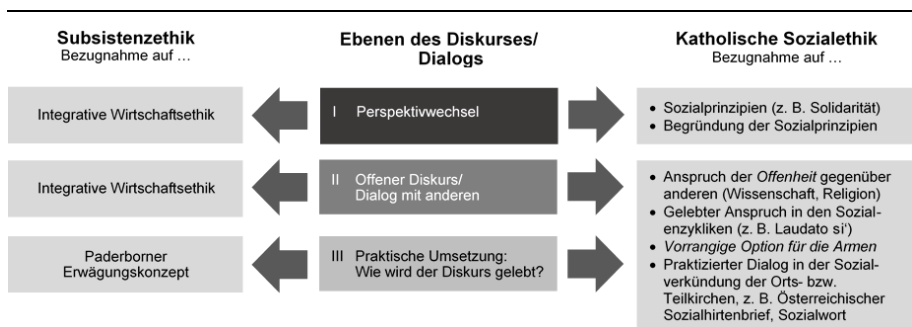
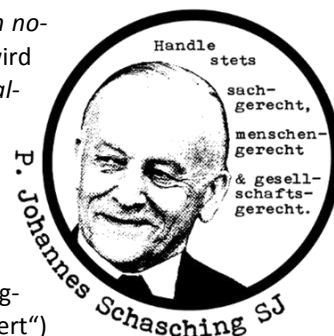
### Konkrete wissenschaftliche Schwerpunkte, die im ersten Jahr des Schasching-Fellowships bearbeitet wurden

- Modifikation der Subsistenzethik → Dialog, Diskurs und Erwägen
- Subsistenzethik und Katholische Sozialethik
- Subsistenzethische Elemente feministischer Ansätze in der Ökonomik
- Subsistenzethische Analyse gesellschaftspolitischer Fragen, u.a.: Solidarisches Wirtschaften, Workfare, Bedingungsloses Grundeinkommen, Obergrenzen für Einkommen und Vermögen

### Zur Katholischen Sozialethik

- Die Katholische Sozialethik ist prinzipiell vereinbar mit einer modernen Sozialethik und enthält bereits verschiedene subsistenzethische Elemente/Gedanken über entsprechenden Sozial- und Moralprinzipien (Menschenwürde, Solidarität, Nachhaltigkeit, Subsidiarität → **Hilfe zur Selbsthilfe**, die vorrangige Option für die Armen).
- Der **Dialog/Diskurs** als besonders markantes Element der Katholischen Sozialethik. Begründet in den Sozialprinzipien der Personalität und Solidarität als innerpersoneller Dialog (**Perspektivwechsel**), der z. B. in der Praxis (Sozialhirtenbrief, Ökumenisches Sozialwort) und in *Laudato si'* zum Dialog – mit anderen – transformiert wird.

- Praktisch taucht der Dialog bereits im Vorfeld zur ersten Sozialenzyklika *Rerum novarum* (1891) auf (allerdings noch unter ganz anderem Vorzeichen). Praktiziert wird der Dialog u. a. im *Österreichischen Sozialhirtenbrief*, dem *Ökumenischen Sozialwort* und beim Entscheiden in Ordensgemeinschaften sowie in *Laudato si'*.
- Der Dialog lässt die Katholische Sozialethik nicht nur zu einer **modernen Ethik** – wie die Integrative Wirtschaftsethik (Peter Ulrich) – werden, sondern er stellt sie deutlich in die Nähe zum Paderborner Erwägen.
- Das **Paderborner Erwägungskonzept** umfasst u.a., (aktiv) nach anderen Denkmöglichkeiten zu suchen und sich dann **vorbehaltlos** (friedlich, nicht „kampforientiert“) darauf einzulassen. Es sind dann die als „problemadäquat“ angesehenen Lösungen auszuwählen. Der Erwägungsprozess ist zu dokumentieren, inklusive der Alternativen (**Geltungsbedingung** der Auswahl) und des Auswahlprozesses.



Quelle: Abbildung 7 in Thieme (2017: 92)

### Zur Vereinbarkeit feministisch-ökonomischer Ansätze mit der Subsistenzethik

Ansatz	Prinzipielle Vereinbarkeit mit der Subsistenzethik?	Das Subsistenzrecht in Form von	Aspekte der Selbsterhaltung?
1	2	3	4
<i>Feministische Neoklassik</i>	bedingt, eher problematisch	Ausgangsbedingungen	indirekt, als Teil der Nutzenfunktion
<i>Feministisch-marxistische Argumentation</i>	schwierig bis unklar	-	indirekte Aspekte und Reproduktion
<i>Dualistische Systemtheorie</i>	unklar	-	indirekte Aspekte
<i>Feministischer Bourdieu-Ansatz</i>	unklar	-	Ausstattung mit Kapitalien, Position im Machtfeld
<i>Bielefelder Subsistenzansatz</i>	ja	implizit/indirekt, als Notwendigkeit und Reaktion	indirekt (Diskriminierung) und direkt: Subsistenz, Reproduktion, Versorgung, „gutes Leben“, Gebrauchswerte
<i>Feministische Makroökonomik</i>	unklar	-	indirekte Aspekte (u. a. Psyche und Bewusstsein)
<i>Ökotrophologie/Hauswirtschaft</i>	unklar	-	indirekte Aspekte (Haushalt)
<i>Feministischer (Alt-)Institutionalismus</i>	ja	Institution, Habit/Denkgewohnheit	indirekte Aspekte
<i>Konzept Vorsorgenden Wirtschaftens</i>	ja	Handlungsprinzipien: Vorsorge, Kooperation und gutes Leben	(Re)Produktion, Handlungsprinzipien, gutes Leben, Leben als Ziel, Gebrauchswerte, Dimensionen (materiell-technisch, sozial-kulturell, kulturell-symbolisch)
<i>Queer Ecologies</i>	tendenziell, ja	-	indirekte Aspekte (Sprache)
<i>Weiberwirtschaft</i>	tendenziell, ja	-	indirekte Aspekte (Sprache)

Quelle: Tabelle 5 in Thieme (2017: 191)

Thieme, Sebastian (2017):  
Menschengerechtes Wirtschaften? Subsistenzethische Perspektiven auf die katholische Sozialethik, feministische Ökonomik und Gesellschaftspolitik. Opladen, Berlin & Toronto: Budrich.

